

Sex hält lange jung

Liebe bei Graumullen

VON NICOLA KUHRT

Wer sexuell aktiv ist, lebt länger. Das konnte bisher nur bei Staaten bildenden Ameisen und Bienen belegt werden. Da wird die fruchtbare Königin sehr viel älter als ihre Arbeiterinnen. Doch nun erfahren wir noch von einer weiteren Tierart, die ihre Fortpflanzung nicht mit verkürzter Lebenserwartung bezahlt. Wie Philip Dammann und Hynek Burda vom Institut für Zoologie der Universität Essen festgestellt haben, leben afrikanische Graumulle, die sexuell aktiv sind und Nachwuchs in die Welt setzen, mehr als doppelt so lang wie ihre enthaltsamen Artgenossen.

Die Wissenschaftler werteten die Daten von insgesamt 98 Graumullen („*Cryptomys anseli*“) aus, die seit Anfang der 80er Jahre in dem Essener Institut gezüchtet worden sind. Das besondere Augenmerk galt den männlichen und weiblichen Mullen, die sexuell aktiv waren und sich fortpflanzten. Die Väter wurden bis zu 20, die Mütter bis zu 15 Jahre alt. Die Mulle, die nicht sexuell aktiv waren, starben im Durchschnitt schon im Alter von fünf Jahren. Der Lebensstil, der für die Mulle typisch ist, erleichterte die



Mulle im wohligen Tiefschlaf

BILD: UED

Untersuchung. Denn die fast blinden Nager, die in unterirdischen Kolonien leben, sind einander äußerst treu. In jeder Gruppe, die etwa zwanzig Tiere umfasst, gibt es nur ein Paar, das sich fortpflanzen darf. Alle anderen stehen zurück. Die Einteilung der Tiere in „sexuell aktiv“ und „abstinent“ war für die Forscher somit ohne weitere Schwierigkeiten möglich. „Den Grund für den frühen Tod der enthaltsamen Tiere kennen wir noch nicht“, sagt Philip Dammann. Die enthaltsamen Mulle waren weder körperlich noch sozial benachteiligt, auch war das Futter für alle gleich leicht erreichbar. Beide Gruppen verbrachten ähnlich viel Zeit mit arbeiten, essen und schlafen. Somit bleibt die wohl einzig logische Erklärung: Die sexuelle Aktivität wirkt lebensverlängernd – jedenfalls bei einem Mull.

Warum sich nur einzelne Tiere in einer Gruppe fortpflanzen dürfen und andere nicht, ist noch ungeklärt. Die Frage, weshalb die reproduktiven Tiere länger leben, ist ebenfalls noch unbeantwortet. Eine Theorie der Wissenschaftler: Im Sperma könnten bestimmte lebenserhaltende Stoffe stecken.

es ist ihn v irgen Met

„Cle

I

Zu

VON

H

es ist ihn v irgen Met